



 BISTUM SPEYER  FAMILIEN
BILDUNG
an Heinrich Pesch Haus

Sprach- förderung

Mit Kindern im Gespräch

Di, 27. Februar 2018, 9 bis 16 Uhr
Heinrich Pesch Haus
Ludwigshafen am Rhein

Mit Kindern im Gespräch – Umsetzung des veränderten Qualifizierungskonzeptes

Vortrag mit Dialog auf dem Weiterbildungstag
Sprachförderkräfte am
27. Februar 2018, 9.45 – 11.15 Uhr

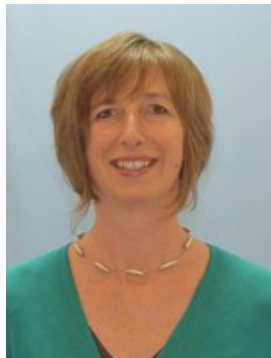
Das veränderte Qualifizierungskonzept



Sarah King



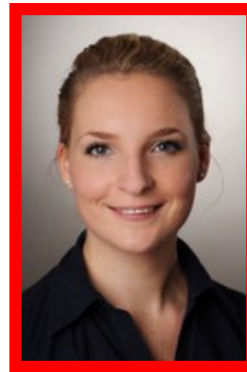
**Angie
Lämmerhirt**



**Patricia
Goebel**



Astrid Metz



Anja Leber



Susanna Roux



**Angelika
Papillion-
Piller**



Ziel

Interesse wecken,

**Anregungen des Curriculums
in der eigenen Praxis auszuprobieren
und
mit den Kolleginnen und Kollegen
darüber ins Gespräch zu kommen**



- 1. Ausgangssituation**
- 2. Grundlagen des neuen Qualifizierungskonzepts**
- 3. Überblick über das Qualifizierungskonzept „Mit Kindern im Gespräch“**
- 4. Möglichkeiten der Nutzung und Weiterentwicklung**



1. Ausgangssituation

2. Grundlagen des neuen Qualifizierungskonzepts

3. Überblick über das Qualifizierungskonzept
„Mit Kindern im Gespräch“

4. Möglichkeiten der Nutzung und
Weiterentwicklung

Sehr gute Ausgangssituation in RP



durchgängige Sprachbildung und Sprachförderung



U 3

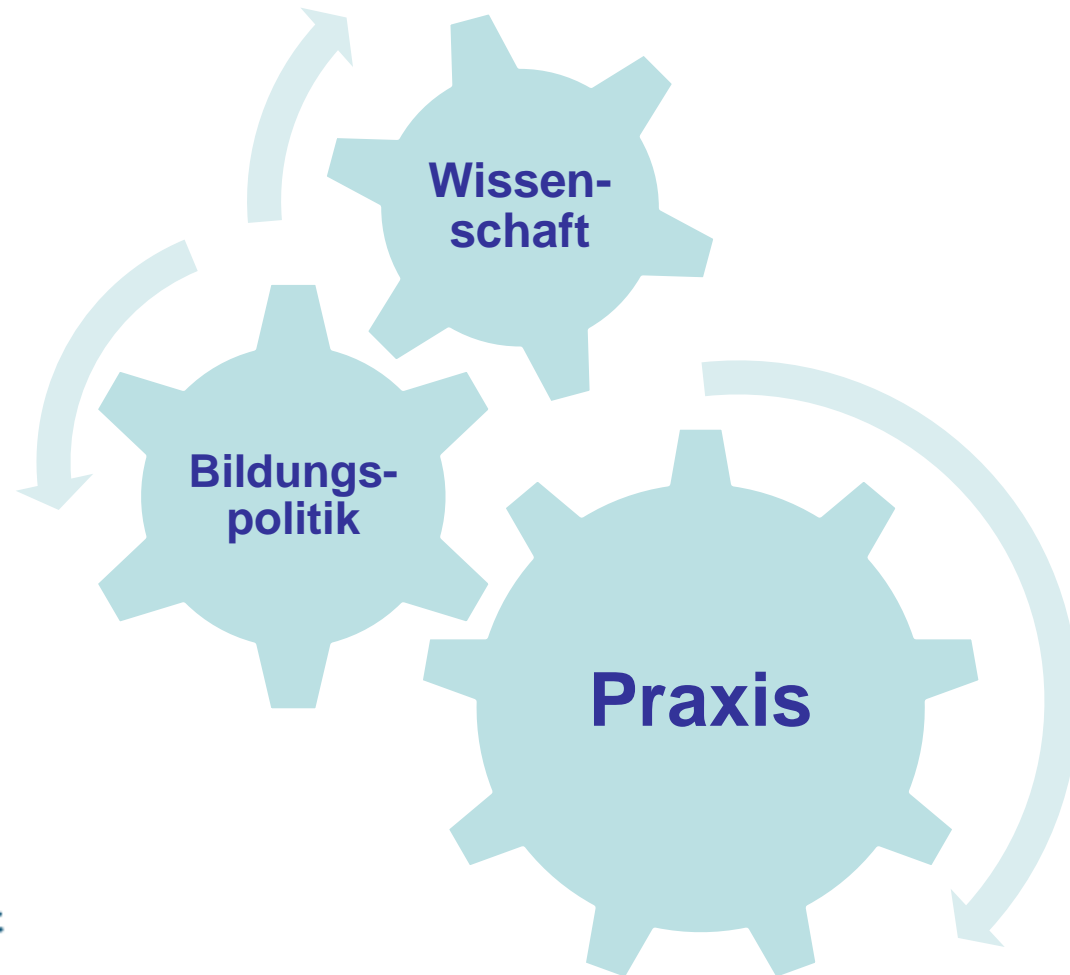
Kindergarten

GS

**in allen Kitas und Grundschulen
und in allen Fachschulen bereits vorhanden**



Sehr gute Ausgangssituation in RP



Für wen wurde



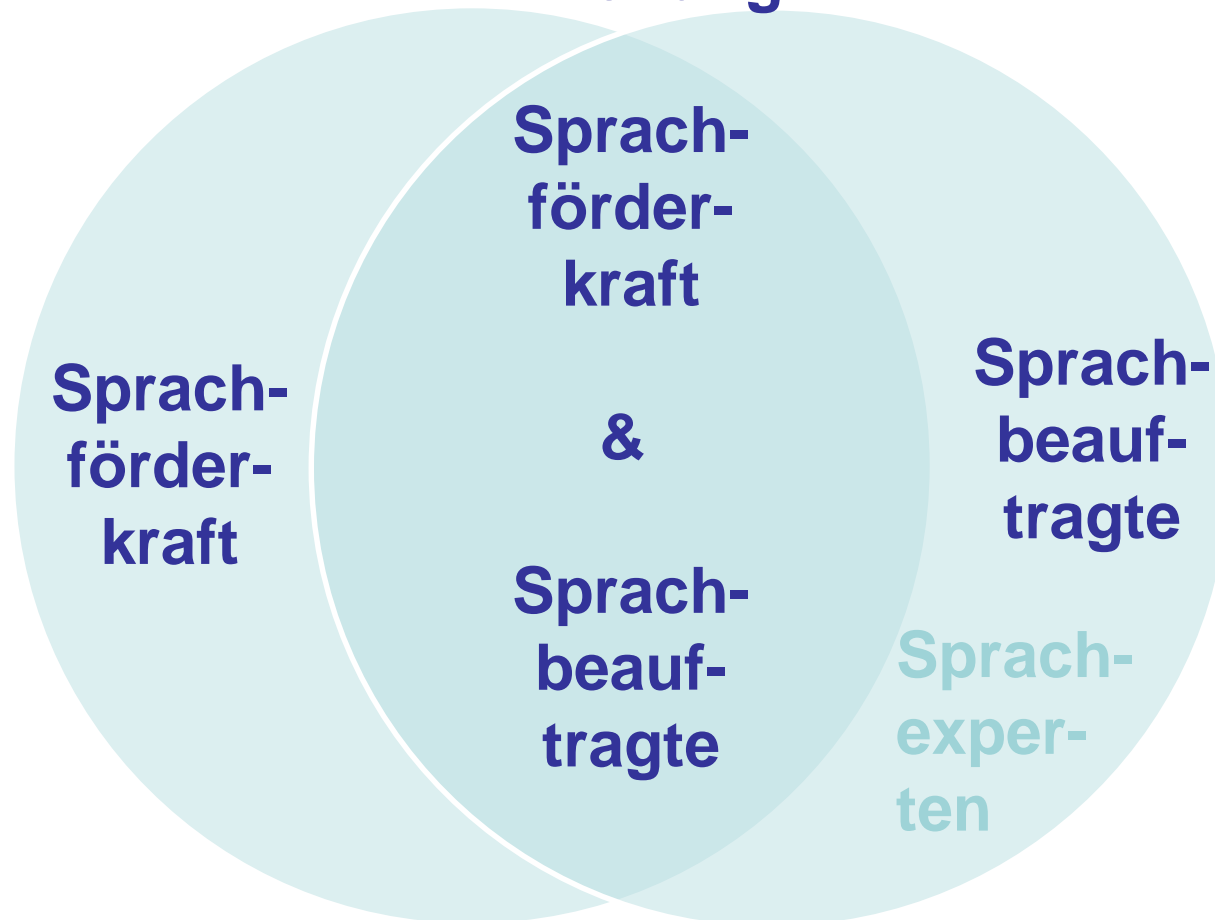
entwickelt?

Wer nimmt heute teil?

Fort-
bildner

Leitung

(Sprach-)
Fach-
beratung



Sprach-
exper-
ten



Für wen wurde



entwickelt?

M 1

M 2

M 3

M 9

für **Fortbildner**

für die Qualifizierung von Sprachförderkräften

Module in systematischer Reihenfolge



Für wen wurde



entwickelt?

M 1

M 2

M 3

M 9

für Sprachförderkräfte
zur Vor- und Nachbereitung der Qualifizierung

Für wen wurde



entwickelt?

für **Sprachbeauftragte** (und Sprachexperten)
für Teamsitzungen zum Thema Sprachförderung

frei nach Interesse einzelne Bausteine und Materialien



Für wen wurde



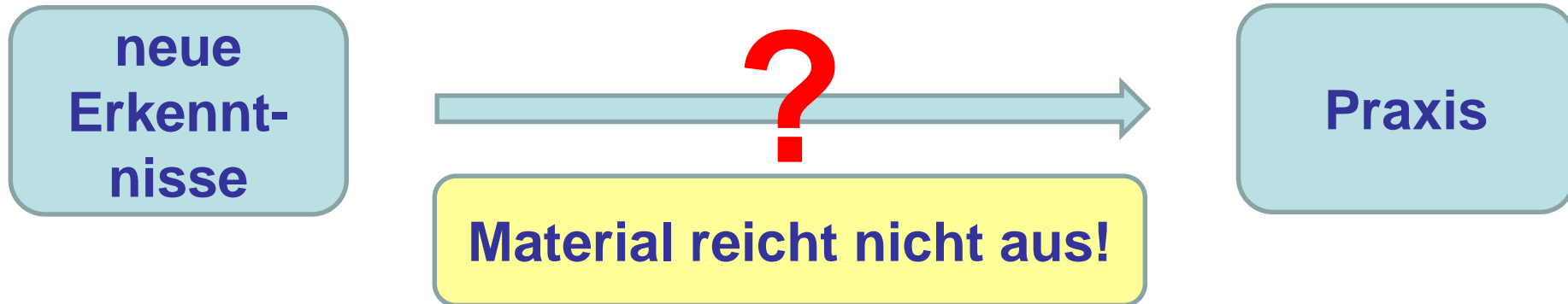
entwickelt?

für (Sprach-) **Fachberatungen** für Teamsitzungen und zur Unterstützung von Sprachbeauftragten zum Thema Sprachförderung

frei nach Interesse einzelne Bausteine und Materialien



Wie gelingt die Umsetzung in die Praxis?





1. Ausgangssituation

2. Grundlagen des neuen Qualifizierungskonzepts

3. Überblick über das Qualifizierungskonzept
„Mit Kindern im Gespräch“

4. Möglichkeiten der Nutzung und Weiterentwicklung



Grundlage von



Interaktionen
sind der Motor der menschlichen Entwicklung



Welches länger anhaltende Gespräch haben Sie in den letzten Tagen mit Kindern geführt / beobachtet?



Was hat zu diesem länger anhaltendem Gespräch geführt?



Wie steht es um die Interaktionen in den Kindertagesstätten?



**Welche Ergebnisse entsprechen Ihren
Erfahrungen? Welche nicht?**



Wie häufig finden länger anhaltende Interaktionen statt? (länger als drei Minuten)

**Offene Fragen sind
sehr selten**

**wurden nur zu einem Anteil von
5,1% beobachtet werden.**



Wie häufig finden länger anhaltende Interaktionen statt? (länger als drei Minuten)

In 90% der Zeit initiiert die Erzieherin keine Interaktion mit dem Kind

Die meisten Interaktionen sind Begrüßungen, Fragen und Antworten sowie Bemerkungen, die zu keiner ausgedehnten Interaktion Anlass geben

Die Erzieherin befindet sich in 81% der Freispielzeit zwar in der Nähe des Kindes, aber sie interagiert nicht mit dem Kind – es sei denn, um das Kind zum Spiel aufzufordern oder direkte Anweisungen zu geben.



Wodurch zeichnen sich Kitas mit **hoher** Wirksamkeit aus?

Vergleich der Entwicklung von Kindern in Kitas
mit **ausgezeichneter** im Vergleich mit **sehr guter** Qualität

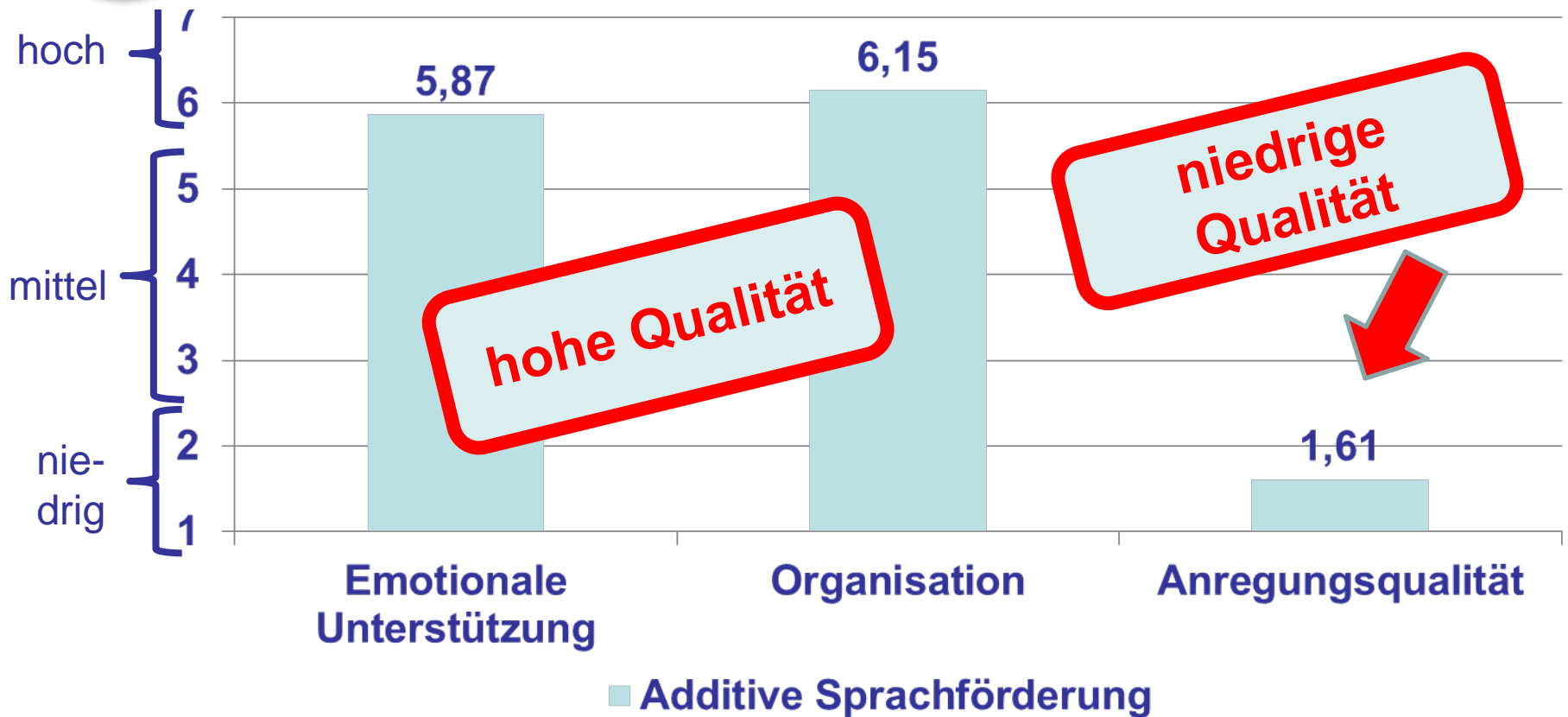
„**Sustained Shared Thinking**“

Gemeinsames, weiterführendes Denken:
zwei oder mehrere Individuen arbeiten zusammen

- um ein Problem zu lösen,
- ein Konzept zu klären,
- Aktivitäten auszuwerten,
- eine Erzählung weiterzuführen etc.

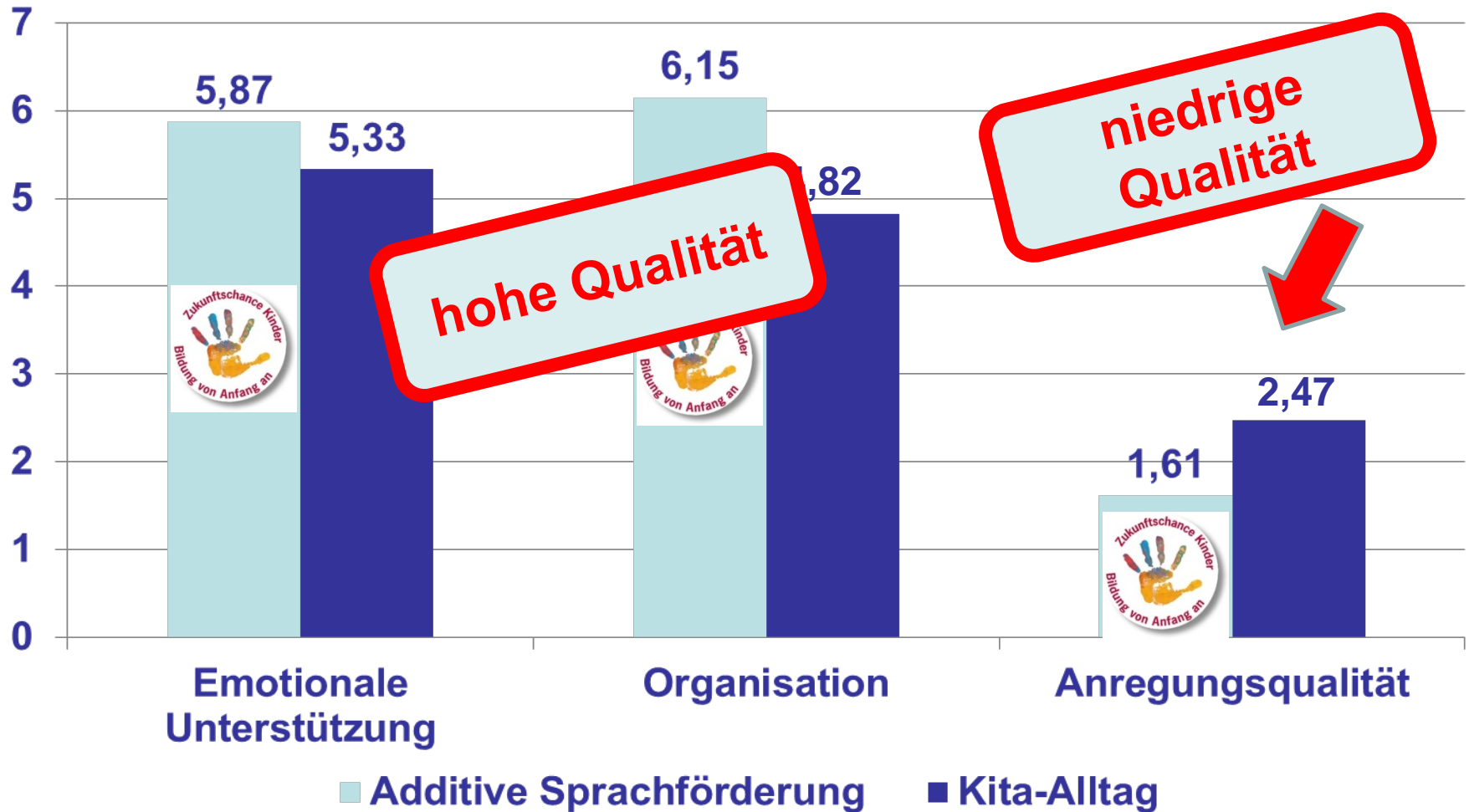


Prozessqualität in der **additiven** Sprachförderung in der Kita



N = 61

Vergleich mit dem regulären Kita-Alltag



Was bedeutet dieser niedrige Wert in der **Anregungsqualität**?



- Es gibt nur wenige **Gespräche** in den Sprachfördergruppen.
- Die Mehrheit der **Fragen** der Sprachförderkraft sind geschlossen.
- Die Sprachförderkraft **wiederholt** oder **erweitert** nur selten, wenn überhaupt, die Antworten der Kinder.
- Die Sprachförderkraft **kommentiert** selten ihre eigenen **Handlungen** und die Handlungen der Kinder.
- Die Sprachförderkraft verwendet keine **fortgeschrittene Sprache** im Umgang mit den Kindern.

Wie steht es um die Interaktionen in den Kindertagesstätten?



**Welche Ergebnisse entsprechen Ihren
Erfahrungen? Welche nicht?**



1. Ausgangssituation
2. Grundlagen des neuen Qualifizierungskonzepts
- 3. Überblick über das neue Qualifizierungskonzept**
4. Möglichkeiten der Nutzung und Weiterentwicklung



Wie kann die Qualität der Interaktionen verbessert werden?



**Wie beurteilen Sie
die praktischen Umsetzungen?**

Was würden Sie gerne ausprobieren?



Ziel von



Pädagogische Fachkräfte beim Erwerb von Sprachförderstrategien und deren Anwendung in Schlüssel-situationen im Alltag von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen zu unterstützen.

Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder mit den erworbenen Sprachförderstrategien zum Sprechen und Denken anzuregen und so **langanhaltende und intensive Gespräche zu fordern.**

Einsatz von Sprachförderstrategien

Kinder zum
Sprechen und Denken anregen

komplexe Sprachförderstrategien
wenig bekannt – selten eingesetzt – effektiv



einfache Sprachförderstrategien
eher bekannt – häufiger eingesetzt – weniger effektiv



Überblick über Sprachförderstrategien

Rückmelde
strategien

Strategien zur
Konzeptentwicklung

Modellierungs- und
Fragestrategien



Frage- und Modellierungsstrategien



**einfache
Fragen**
(Ja/Nein, Alternativ, Quiz)

**komplexe
Fragen**
(offen)



einfach

komplex



Offene Fragen stellen.

Nähefragen

Wo steht der
Hund?

Kind kann die Antwort
dem Bild entnehmen

Abstandsfragen

Was muss man
alles tun, wenn man
einen Hund hat?

Kind muss durch **Nachdenken**
und/oder Aktivierung seines
Vorwissens die Antwort finden.



Frage- und Modellierungsstrategien



**Handlungs-
begleitendes
Sprechen**

einfach

**Denk-
begleitendes
Sprechen**



komplex



Denkbegleitendes Sprechen



Zuerst suche ich
die Ecken,
dann die Randteile.
Jetzt suche ich die
blauen ..., da sind ja
welche rot und blau,
wo gehören denn
die hin ...



Wendekarten zu Frage- und Modellierungsstrategien





Sprachförderstrategien

Rückmelde
strategien

Strategien zur
Konzeptentwicklung

Modellierungs- und
Fragestrategien



Welche Begriffe/Konzepte?

konzentrieren

Neid

Fisch

Zaumzeug

Abenteurer

Archeopteryx

weinen

Haus

einsam

Transformator

sauber

sanft

Hebel

trinken

misstrauisch

Hummel

verdunstet

neu

ursprünglich

bitte

Venus

Verantwortung

Auge

Hose

verlegen

Forelle

Bergkristall

über Fachbegriffe

Straße

Über welche Konzepte würden Sie
mit den Kinder sprechen?



Welche Begriffe/Konzepte?

unsichtbar

konzentrieren

Neid

Fisch

Zaumzeug

Abenteurer

Archeopteryx

weinen

Haus

einsam

Hebel

Transformator

sauber

trinken

misstrauisch

Hummel

verdunstet

neu

ursprünglich

bitte

Forelle

Venus

Verantwortung

Auge

verlegen

Straße

Bergkristall

über Alltagsbegriffe

Über welche Konzepte würden Sie
mit den Kinder **nicht** sprechen?

versorgen

behutsam



Welche Begriffe/Konzepte?

Alltagsbegriffe

weinen

sauber

trinken

neu

Auge

Straße

kalt

Hose

Fisch

Fachbegriffe

Hebel

Zaumzeug

Hummel

verdunstet

Forelle

Venus

Transformator

Bergkristall



Welche Begriffe/Konzepte?

Alltagsbegriffe

weinen
sauber
trinken
neu
Auge
Straße
kalt
Hose
Fisch

unsichtbar
Neid
Abenteurer
behutsam
sanft
misstrauisch
konzentrieren
ursprünglich
versorgen

Differenzierte Begriffe

Fachbegriffe

Zaumzeug
Hebel
Hummel
Forelle
Venus
Transformator
Bergkristall



Strategien zur Konzeptentwicklung

Anregung zur Auseinandersetzung mit
differenzierten Begriffen
unterstützt Kinder auf
dem Weg zur **Bildungssprache**

zubereiten

unsichtbar

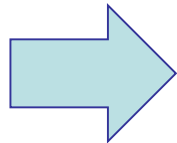
Neid

versorgen

behutsam

Wie werden Begriffe gelernt?

Ein Wort muss 5 – 20 mal gehört werden, bis man es sich merken kann.



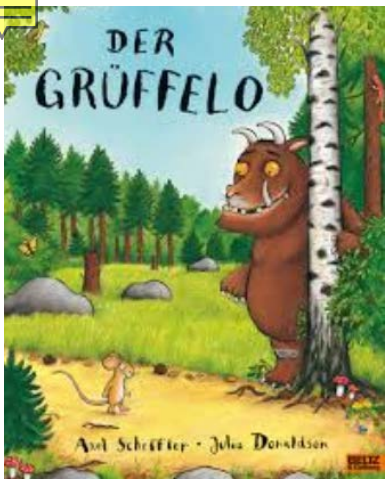
Neue Begriffe müssen in
**vielfältigen, relevanten und
kommunikativ hochwertigen**
Situationen angeboten werden



Strategien zur Konzeptentwicklung

Zum
Benennen
und
Beschreiben
anregen

einfach



Strategien zur Konzeptentwicklung

<p>Zum Benennen und Beschreiben anregen</p>	<p>Zum Herstellen von Zusammenhängen anregen</p>	<p>Zum Vergleichen anregen</p>	<p>Meinungen erfragen</p>
	<p>Nach Erfahrungen und Vorwissen fragen</p>	<p>Nach persönlichen Vorstellungen fragen</p>	<p>Zum Nachdenken über Sprache und Schrift anregen</p>
<p>einfach</p>	<p>komplex</p>		



Fächer zu Strategien zur Konzeptentwicklung





Strategien zur Konzeptentwicklung

**Rückmelde
strategien**

**Strategien zur
Konzeptentwicklung**

**Modellierungs- und
Fragestrategien**



Rückmeldestrategien

... die Art und Weise, wie eine Erzieherin **inhaltliche** Rückmeldung gibt, die **Lernen und Verstehen** fördert und zu fortwährender Teilnahme ermutigt.

- einfaches Lob (z.B.: „prima“, „toll“, „super“, „gut gemacht!“)
- extrinsische Motivation (Preise, Anstecker, Aufkleber, Stempel)
sind nicht wirksam



Rückmeldestrategien

 <p>Wiederholen</p> <p>Kind: „Da sitzt ein Vogel.“ Erw.: „Da sitzt ein Vogel.“</p>	 <p>Umformulieren</p> <p>Kind: „Ich war gestern im Zoo. Da hab ich Affen gesehen. Der eine hat getumt.“ Erw.: „Ah, du hast gestern im Zoo einen tumenden Affen gesehen.“</p>	 <p>Indirektes Korrigieren</p> <p>Kind: „Ich bin zu meiner Tante <u>gegeht</u>.“ Erw.: „Ach, du bist zu deiner Tante <u>gegangen</u>.“</p>	 <p>Erweitern</p> <p>Kind: „Das Eichhörnchen vergräbt eine Nuss.“ Erw.: „Ja, das Eichhörnchen vergräbt eine Nuss, damit es im Winter Futter hat.“</p>
--	--	---	---

einfach



Rückmeldestrategien

 <p>Wiederholen</p> <p>Kind: „Du sitzt ein Vogel.“ Erw.: „Du sitzt ein Vogel.“</p>	 <p>Umformulieren</p> <p>Kind: „Ich war gestern im Zoo. Da hab ich Affen gesehen. Der eine hat getumt.“ Erw.: „Ah, du hast gestern im Zoo einen turnenden Affen gesehen.“</p>	 <p>Indirektes Korrigieren</p> <p>Kind: „Ich bin zu meiner Tante geht.“ Erw.: „Ach, du bist zu deiner Tante <u>gegangen</u>.“</p>	 <p>Erweitern</p> <p>Kind: „Das Eichhörnchen vergräbt eine Nuss.“ Erw.: „Ja, das Eichhörnchen vergräbt eine Nuss, damit es im Winter Futter hat.“</p>
--	---	--	---

einfach

 <p>Infragestellen/Irritieren</p> <p>Bist du dir sicher, ...? Meinst du wirklich, ...? Du hast jetzt gesagt, dass ... Ist es nicht ...?</p>	 <p>Denk- und Lerngerüst geben</p> <p>Wie können wir das herausfinden? Vielleicht hilft es dir, wenn ... Schau mal nach in ... Denk mal an ... Was benötigst du, um ...?</p>	 <p>Denken sichtbar machen</p> <p>Wie bist du darauf gekommen ...? Woran hast du erkannt ...? Wozum denkst du ...? Woher weißt du ...?</p>	 <p>Lernprozesse sichtbar machen</p> <p>Was hast du gelernt? Wie hast du das gelernt? Was/ Wer hat dir beim Lernen geholfen? Wie habe ich dir beim Lernen geholfen? Was hast du über das/ dein Lernen gelernt?</p>
--	---	--	---

komplex



Komplexe Rückmeldestrategien

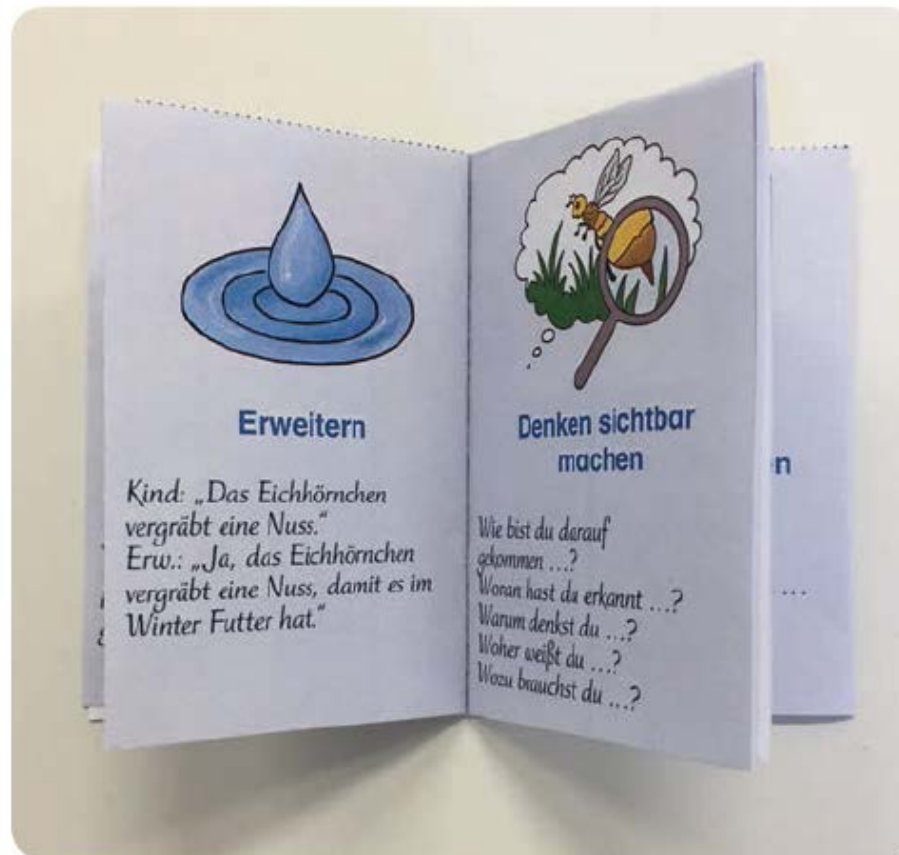
**Bist du dir
sicher?**

**Wie bist du
darauf
gekommen?**

**Was hat dir
geholfen?**



Hosentaschenbuch zu Rückmeldestrategien





Gesprächswerkzeuge zur Lernunterstützung und zur Erleichterung des Transfers in den Alltag



Wendekarten



Fächer



Hosentaschenbuch



Wie kann die Qualität der Interaktionen verbessert werden?



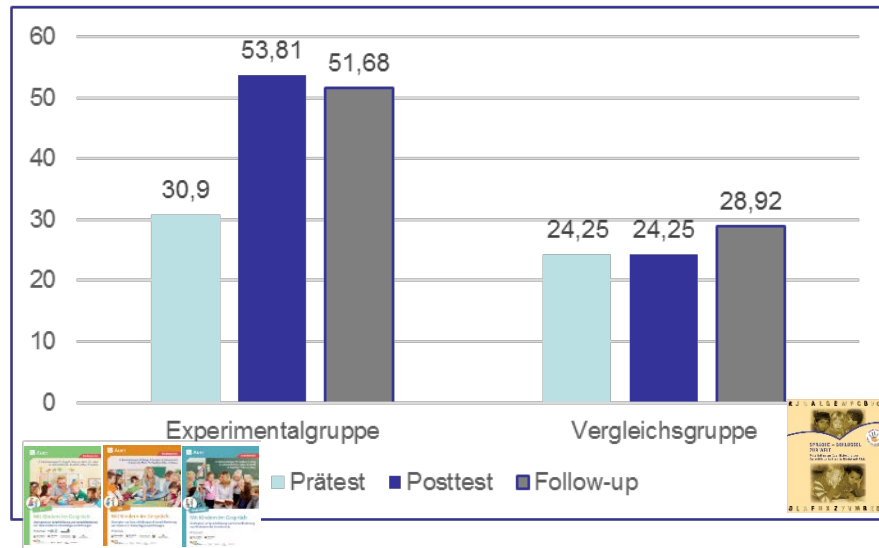
Wie beurteilen Sie
die praktischen Umsetzungen?

Was würden Sie gerne ausprobieren?



Welche Wirkungen hat das neue Konzept?

Komplexe Frage- und Modellierungsstrategien

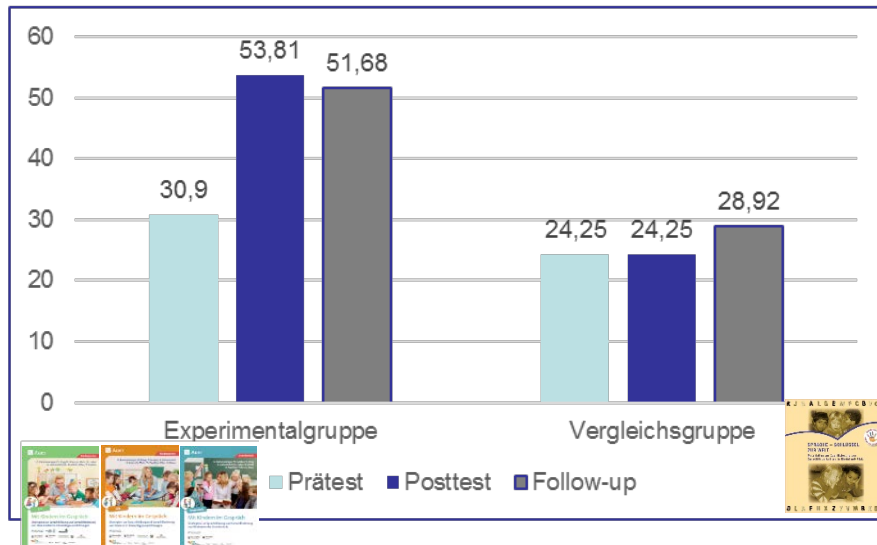


z.B. offene Fragen stellen



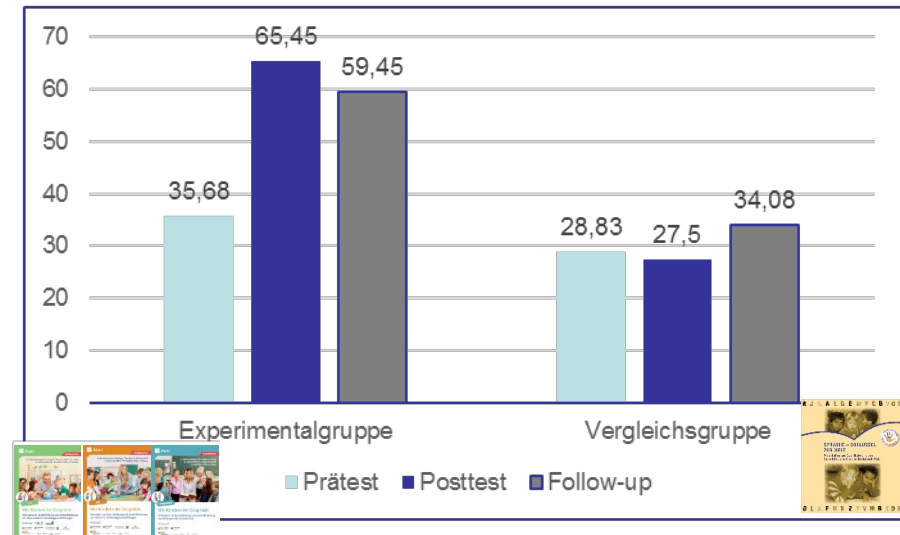
Welche Wirkungen hat das neue Konzept?

Komplexe Frage- und Modellierungsstrategien



z.B. offene Fragen stellen

Komplexe Strategien zur Konzeptentwicklung



z.B. zum Herstellen von Zusammenhängen und Vergleichen anregen



Was brauchen **Kinder**
um gute sprachliche Kompetenzen zu entwickeln?

Längere anhaltende Gespräche,
die sie zum Sprechen und Denken anregen

Was brauchen **päd. Fachkräfte**
um mit Kindern ins Gespräch zu kommen?

Sprachförderstrategien, die sie flexibel in
verschiedenen Situationen anwenden können

Was brauchen **päd. Fachkräfte**
um Sprachförderstrategien zu erwerben?

Interesse am Gespräch mit Kindern und
Kolleginnen und Kollegen, mit denen sie sich
über ihre Erfahrungen austauschen können.



1. Ausgangssituation
2. Grundlagen des neuen Qualifizierungskonzepts
3. Überblick über das neue Qualifizierungskonzept
- 4. Möglichkeiten der Nutzung und Weiterentwicklung**



Einfache Umsetzungsmöglichkeit im Team

Welches länger anhaltende Gespräch haben Sie in den letzten Tagen mit Kindern geführt?

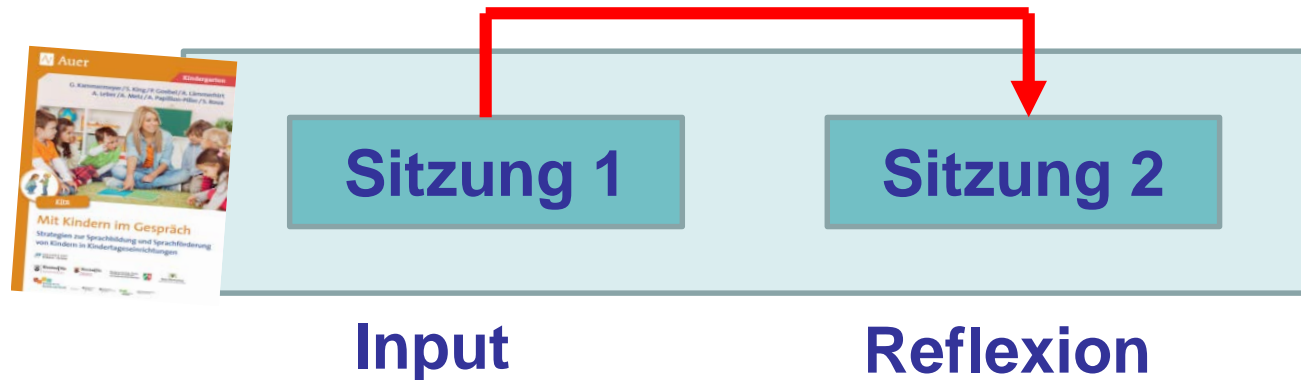
Was hat zu diesem länger anhaltendem Gespräch geführt?

Was bedeutet dies für künftige Gespräche?

Was ist zentral bei der Nutzung von



Praxiserprobung



Erfahrungen mit Inhalten und Methoden strukturiert mit **Kolleginnen und Kollegen** reflektieren und Umsetzungsmöglichkeiten gemeinsam planen

in der Fortbildung – im Team – einer **Lerngemeinschaft**



Was sind **professionelle Lerngemeinschaften**?

Professionelle Lerngemeinschaften gelten als
Königsweg für Qualitätsverbesserung
in Schulen und Unterricht.

Es wurde auf den Elementarbereich übertragen.

Langfristiger enger und gleichberechtigter Austausch von Personen,
die möglichst **unterschiedliche Perspektiven** einbringen.



Professionelle Lerngemeinschaften als Unterstützungssystem von





Nutzung eines Bausteins

- in der Fortbildung
- im Team
- in einer professionellen Lerngemeinschaft

am Beispiel der Strategie
„Handlungsbegleitendes Sprechen“

Modul 1:

Frage- und Modellierungsstrategien



	Name des Bausteins	Inhalt	Methoden	Zeit in Minuten
1	Sprachförderlichen Situationen auf der Spur	Sprachfördersituationen im Kindergartenalltag	Sammeln/Sortieren, Arbeit mit Fallbeispielen	45
2	Meine eigenen sprachförderlichen Situationen	Strukturelle, inhaltliche und methodische Merkmale sprachförderlicher Situationen	Arbeit mit Praxisaufgaben, Präsentation	45
3	Meine sprachlichen Routinen	Situationen im Alltag, Fallbeispiele, Frage- und Modellierungsstrategien	Arbeit mit Fallbeispielen	40 bis 50
4	So, jetzt ziehe ich dir deine Jacke an ...	Frage- und Modellierungsstrategien im Überblick, eigene Beispiele	Fantasiereise, Sammeln/Sortieren, Arbeit mit eigenen Beispielen	70
5	Erfahrungen mit Elterngesprächen	Vertiefung der Fragestrategien auf Erwachsenenenebene	Rollenspiel	60
6	Was siehst du da auf dem Bild?	Vertiefung der Fragestrategien auf Kindebene	Sammeln/Sortieren, Anwendung auf Modell-/Zielkinder	60
7	Die Gabel lege ich neben den Teller	Eigene Handlungen sprachlich begleiten	Arbeit mit Fallbeispielen	40
8	Schau mal, da kommt ein Bagger ...	Fremde Handlungen bzw. Situationen sprachlich begleiten	Anwendung auf Modell-/Zielkinder, Arbeit mit eigenen Beispielen	50
9	Was mach ich denn jetzt zuerst?	Denkbegleitend sprechen	Arbeit mit Fallbeispielen	25

Allgemeiner Teil zur Vorbereitung

Inhalt	Eigene Handlungen sprachlich begleiten
Ziel	Die Teilnehmenden vertiefen und üben die Strategie handlungsbegleitendes Sprechen anhand von Fallbeispielen.
Methode	Arbeit mit Fallbeispielen
Sozialform	Einzelarbeit, Partnerarbeit, Großgruppenarbeit
Zeitbedarf	40 Minuten
Material/Medien	Arbeitsmaterialien auf DVD: Arbeitsblatt 1 „Beim Tisch decken“, Arbeitsblatt 2 „Beim Aufräumen“, Arbeitsblatt 3 „Beim Basteln“, Arbeitsblatt 4 „Beim Backen“ Sonstige Arbeitsmaterialien: keine
Vorbereitung	Arbeitsblatt 1 „Beim Tisch decken“, Arbeitsblatt 2 „Beim Aufräumen“, Arbeitsblatt 3 „Beim Basteln“ und Arbeitsblatt 4 „Beim Backen“ kopieren

Vorschläge zum Ablauf mit konkreten Aufgabenstellungen

■ Einstieg/Einführung

Die Leitung startet mit einer Aufforderung: „Denken Sie an eine Situation, in der Sie häufig Ihre eigenen Handlungen sprachlich begleiten und stellen Sie diese Ihrer Tischnachbarin vor.“

■ Erarbeitung

Die Teilnehmenden erhalten Arbeitsblatt 1 und bearbeiten die Aufgabe gemeinsam in der Großgruppe. Nachdem das Beispiel in der Großgruppe besprochen wurde, erhält jede Teilnehmende ein oder mehrere Arbeitsblätter (siehe Arbeitsblätter 2, 3 und 4).

Aufgabe 1

„Notieren Sie unter jedes Bild, wie Sie die Handlung sprachlich begleiten würden. Vergleichen Sie Ihre Notizen mit denen Ihrer Tischnachbarin. Gibt es Unterschiede?“

Aufgabe 2

„Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Tischnachbarin, wie variantenreich Ihr Wortschatz war und welche Begriffe in dieser Situation noch verwendet werden können.“

■ Auswertung

Die Aufgabe wird in der Großgruppe besprochen. Die Leitung regt die Teilnehmenden zum Weiterdenken an: „In welchen Situationen bietet sich das Kommentieren der eigenen Handlungen besonders an?“

■ Varianten/Tipps/Weiterführende Anregungen

Praxisaufgabe

„Versuchen Sie in Ihrem Alltag gezielt Ihre eigenen Handlungen zu versprachlichen und sammeln Sie weitere Situationen, in denen sich dies besonders eignet. Achten Sie darauf, ob sich Ihre Kommentierung bei der Anwesenheit verschiedener Kinder unterscheidet.“

Varianten/Tipps/ weiterführende Anregungen

Die Gabel lege ich neben den Teller M1 B7

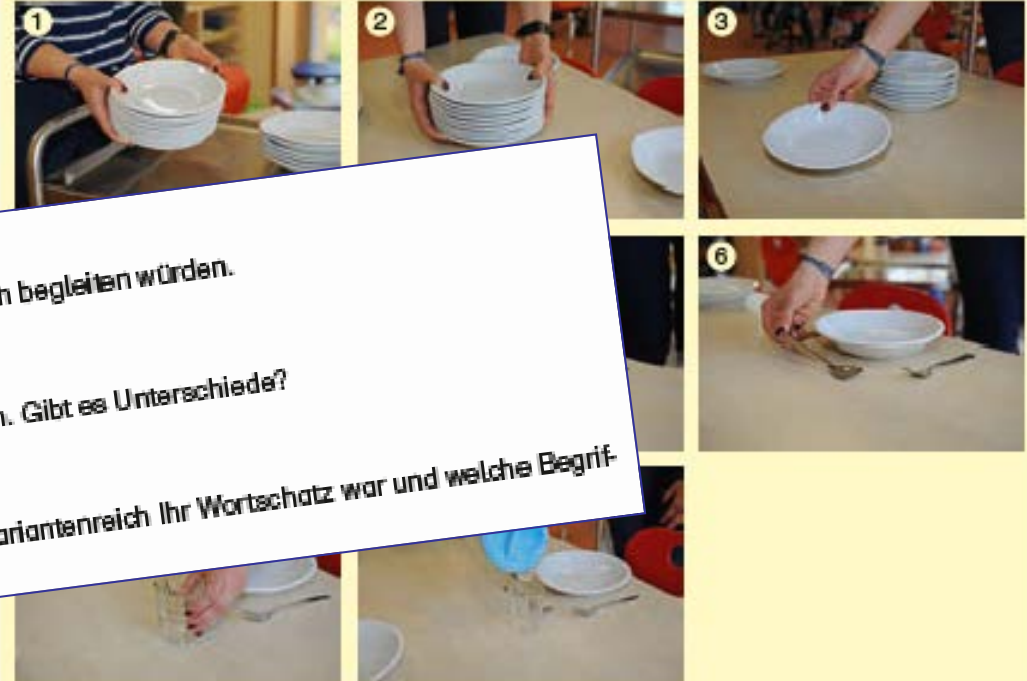


Arbeitsblatt 1

Materialien auf DVD

Beim Tisch decken

Stellen Sie sich vor, Sie decken gerade den Tisch für das Mittagessen. Einige Kinder Ihrer Gruppe beobachten Sie dabei. Das Tisch decken könnte folgendermaßen ablaufen:



■ Aufgabe 1

Notieren Sie unter jedes Bild, wie Sie die Handlung sprachlich begleiten würden.

■ Aufgabe 2

Vergleichen Sie Ihre Notizen mit denen Ihrer Tischnachbarin. Gibt es Unterschiede?

■ Aufgabe 3

Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Tischnachbarin, wie variantenreich Ihr Wortschatz war und welche Begriffe in dieser Situation noch verwendet werden können.

■ Aufgabe

Wie würden Sie die Handlungen sprachlich begleiten?

Materialien auf DVD

Die Gabel lege ich neben den Teller M1 B7



Arbeitsblatt 2

Beim Aufräumen

Stellen Sie sich vor, Sie räumen gemeinsam mit den Kindern den Gruppenraum auf. Das könnte folgendermaßen aussehen:



- **Aufgabe 1**
Notieren Sie unter jedes Bild, wie Sie die Handlung sprachlich begleiten würden.
- **Aufgabe 2**
Vergleichen Sie Ihre Notizen mit denen Ihrer Tischnachbarin. Gibt es Unterschiede?
- **Aufgabe 3**
Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Tischnachbarin, wie variantenreich Ihr Wortschatz war und welche Begriffe in dieser Situation noch verwendet werden können.



Ein gelungenes Beispiel am Schluss zur anspruchsvollsten Sprachförderstrategie



Lernprozesse sichtbar machen

Was hast du gelernt?
Wie hast du das gelernt?
Was/ Wer hat dir beim Lernen
geholfen?
Wie habe ich dir beim Lernen
geholfen?
Was hast du über das/ dein
Lernen gelernt?



Nach zwei Wochen findet wieder ein Waldtag statt. Paul ist neu in der Gruppe, ihm gefällt es nicht so gut im Wald, er fragte „Wo sind denn da die Spielsachen?“

Bevor wir in den Wald gegangen sind, regte ich die Kinder an, sich an den letzten Waldtag zu erinnern und fragte sie: „**Was habt ihr denn das letzte Mal im Wald gelernt?**“ und erwartete, dass die Kinder etwas von den Blättern berichten. Paul aber sagte nach längerem Nachdenken:

„Ich habe gelernt, mich tiefer in den Wald zu trauen“.

Das macht unser Berufsleben reicher



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU





Unterstützung durch gelungene Beispiele



Was mein **Berufsleben**
reicher macht

*Mit Kindern im Gespräch
in Krippe, Kita und Grundschule*



Mit Kindern im Gespräch

Welches länger anhaltende Gespräch haben Sie in den letzten Tagen mit den Kindern geführt / beobachtet?

Erzählen Sie bei nächster Gelegenheit
(z.B. in der Pause)
von Ihrem **Highlight-Gespräch!**

und schicken Sie Ihre „Highlight“-Gespräche an

mitkindernimgespraech@uni-landau.de



Ziel

Interesse wecken,

**Anregungen des Curriculums
in der eigenen Praxis auszuprobieren**

und

**mit den Kolleginnen und Kollegen
darüber ins Gespräch zu kommen**



 BISTUM SPEYER  FAMILIEN
BILDUNG
an Heinrich Pesch Haus

Sprach- förderung

Mit Kindern im Gespräch

Di, 27. Februar 2018, 9 bis 16 Uhr
Heinrich Pesch Haus
Ludwigshafen am Rhein

Mit Kindern im Gespräch – Umsetzung des veränderten Qualifizierungskonzeptes

Vortrag auf dem Weiterbildungstag
Sprachförderkräfte am
27. Februar 2018, 9.45 – 11.15 Uhr